



# Enger Kontakt zur Friedensbewegung

Die Regionalgruppe Bremen stellt sich vor



**D**ie Bremer Gruppe besteht zur Zeit aus 107 registrierten Mitgliedern, die die Organisation durch ihren Mitgliedsbeitrag unterstützen. An den Gruppentreffen bzw. der aktiven Arbeit beteiligen sich seit einigen Jahren sechs bis acht Mitglieder. Unsere Treffen finden ca. alle acht Wochen mittwochs statt, einen festen Tag dafür haben wir nicht.

Wir beteiligen uns regelmäßig am Ostermarsch und am Gedenktag für Hiroshima/Nagasaki. Den engen Kontakt zur Friedensbewegung sehen wir als hohes Gut an, so dass viele gemeinsame Aktionen durchgeführt werden.

Die „aktiven“ und registrierten Mitglieder engagieren sich in weiteren Gruppen, etwa in der Friedensbewegung, in der Bremischen Stiftung für Rüstungskonversion, zeitweise im Bündnis gegen Atomtransporte über Bremer Häfen, beim VdÄÄ oder bei der Versorgung der Flüchtlinge.

**I**n den Jahren 2014-15 hatten wir erhebliche Schwierigkeiten in der Gruppe, da ein Kollege die IPPNW als „von links unterwandert“ sah. Unsere bisherigen Bündnispartner wurden in Frage gestellt. Zu einer konstruktiven Diskussion der Standpunkte kam es während der Gruppensitzungen nicht, Vorwürfe mit persönlichen Angriffen wurden fast ausschließlich über das Netz kommuniziert, was der Gruppe viel Kraft abverlangte und manche Mitglieder zum Rückzug trieb.

Die Diskussion der letzten Monate konzentrierte sich auf das Ziel, wieder mehr KollegInnen zur Mitarbeit zu bewegen. Wir sind dabei, eine Website für die Bremer Regionalgruppe aufzubauen, in der Hoffnung, so mehr Mitglieder für das Gruppenleben zu interessieren.

Die von der Geschäftsstelle vorbildlich zur Verfügung gestellten Materialien des Verbandes präsentieren wir, wann immer es möglich ist, über Büchertische.

Die Ausstellung „Hibakusha weltweit“ empfinden wir als so hervorragend, dass wir überlegten, wie wir sie leichter für unsere Arbeit nutzbar machen können, um unsere Anliegen an Schulen oder bei der VHS darzulegen. Entsprechende Überlegungen zur Digitalisierung werden momentan im Verein diskutiert.

**W**as haben wir in den letzten drei Jahren außerdem gemacht? Die großen inländischen Kongresse des Verbandes wurden immer von ein bis zwei Mitgliedern besucht, auch „Büchel“ und „Ramstein“ in diesem Jahr. Es besteht ein freundschaftlicher Kontakt nach Ronneburg (ehemaliges Uranbergbaugelände). Die Einladung der Kieler KollegInnen zu einer gemeinsamen Konferenz nahmen wir gern an.

**Bremer Lokalpolitik:** Die Bremer Abgeordneten der Parteien CDU, SPD, Grüne, Die Linke wurden im August 2012 zu den Themen Energiewende, Waffenhandel, Stationierung amerikanischer Atombomben in Büchel, Frontex entsprechend unserer Wahlprüfsteine befragt. Vor der Wahl gab es zu obigen Themen einen Info-Tisch auf dem Marktplatz. Sollen wir Aktien von Bremer Rüstungsbetrieben kaufen, um die Versammlungen mit den „Kritischen Aktionären“ zu einer politischen Bühne zu gestalten?

Unser Bürgermeister der letzten Jahre, Jens Böhrnsen, Mitglied bei „Mayors for Peace“, hat die Forderung nach dem Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland nicht unterschrieben. Wir insistieren, überreichten dem neuen Bürgermeister Carsten Sieling eine Flagge und werden weiterhin an den Flaggentag erinnern.

Wir werden regelmäßig zu Veranstaltungen zur Griechenlandsolidarität eingeladen. 2015 nahmen zwei Mitglieder an einer Studienreise nach Griechenland teil, um die Verhältnisse im Gesundheitswesen, insbesondere die Selbsthilfeorganisationen der Griechen kennenzulernen.

Der Bremer Flüchtlingsrat trat an uns mit der Bitte heran, uns ein Bild über die Zustände im Erstaufnahmelager zu machen. Wir fanden beengte Verhältnisse vor und sehr bemühte MitarbeiterInnen, die täglich vor neue Aufgaben gestellt sind. Unserer Bitte an die Organisationen der Kinder- und JugendpsychiaterInnen, schnell zwei Termine pro Woche für die traumatisierten Jugendlichen zur Verfügung zu stellen, wurde weitgehend entsprochen.

Die Haltung der Bremer Ärztekammer im „Brechmittelskandal“, bei dem der aus Sierra Leone stammende Laya Alama Condé zu Tode kam, wurde erneut thematisiert. Wir konnten die Ärztekammer jedoch nicht überzeugen, ihre früheren Stellungnahmen zu korrigieren.

**U**nsere außerordentliches Gruppenmitglied Prof. Dr. Rudolph Bauer initiierte die „Antikriegskonferenz“ in Berlin, aus der das Buch „Wir befinden uns mitten im Krieg“ entstand. In Wolfenbüttel wurden wir über zwei Tage sehr intensiv über die Problematik der „Asse“, ein fahrlässig befülltes Lager für mittelaktiven nuklearen Brennstoffmüll, informiert.

Während der Großplakataktion im Herbst 2015 organisierten wir eine Veranstaltung mit Angelika Claußen über die „Auswirkungen der Reaktorkatastrophen von Fukushima und Tschernobyl“ im Bremer Überseemuseum. Anlässlich des Jahrestages von Fukushima läuft derzeit ein gemeinsames Projekt mit der Kulturambulanz des Klinikums Bremen-Ost „Incidents – Zwischenfälle“, bei dem Lars Pohlmeier und Inga Blum jeweils einen Vortrag hielten.

Ursula Haun-Jünger  
ist Sprecherin  
der IPPNW-  
Regionalgruppe  
Bremen.

